

Darüber Aufsatz in Gestalt eines Sarges mit geschupptem Deckel und Inschriftkartusche an der Vorderseite. Dahinter Wandaufbau mit einer in Segmentbogen abgeschlossener Flachnische, von einer Draperie gerahmt, die an den oberen Ecken in zwei Zipfeln zusammengefaßt wird und im Scheitel der Nische Totenkopf über Buch und Stundenglas enthält. Vor der Nische große Figur einer trauernden Frau, die mit der linken Hand einen Inschriftschild hält. Volpertus Motzel und seine Frau Sara Burgklehnerin. Um 1670.

2. Am Trennungspfeiler der zweiten und dritten Kapelle. Sehr hohes, nach vorn gestuftes prismatisches Postament aus rotem Marmor mit gelber Inschriftplatte, zwischen profilierten Deckplatten. Darauf gelbe Steinfigur des Erzengels Michael, der den Luzifer mit dem Kreuzesstabe niederstößt. Dem Michael Mayr a Pirglau und seiner Gattin Anna geb. Ertlin von den Erben 1667 gesetzt. — Die von diesem Grabmal entwandete und in den Handel gebrachte Wappentafel abgebildet im Auktionskatalog Jak. Ludw. Hoffmann, Wien, Dorotheum, 1910, Nr. 62, Abbildung S. 32.

Im Fußboden Platte: Laurentius Wiest 1670.

3. Am Trennungspfeiler der dritten und vierten Kapelle rote Marmorplatte mit zwei kleinen skulptierten Wappenschilden. Begräbnis der Familie Lasser, 1530 (WALZ, Nr. 146). Dazugehöriges kleines Weihwasserbecken.

4. Daneben über kartuscheförmiger, steilovaler Inschrifttafel aus rötlichem Stein mit rotem, kurzem, geschwungenem Sturze überdacht. Joannes Romoedius Aliprandini von Laifenturn 1755 und seine Gemahlin Anna Catarina geb. Campi von Freyenfeld 1756. Dazugehörige Weihwasserschale.

5. Am Trennungspfeiler der vierten und fünften Kapelle. Aus rotem und weißem Marmor. Die Staffel mit zwei schmiedeeisernen Kerzenarmen wird von einer sehr großen (weißen) Volutenkartusche mit skulptiertem Doppelwappen im Mittelteile überkleidet. Der rechteckige Aufbau enthält eine in geschwungenem Rundbogen abschließende Inschrifttafel und wird von ähnlich geschwungenem, im Scheitel volutenförmig eingerolltem, ausladendem Sturze bekrönt. In dem Scheitel Urne mit Draperie und Strahlenkreuz; von der Volute geht eine den Aufbau rahmende Draperie aus. Christophorus Freyssauf a Neydegg 1666.

6. Darunter im Fußboden weiße Steinplatte mit Inschrift auf den vorigen und seine Gemahlin Catharina geb. Sapplerin, gestorben 1690.

7. Im Fußboden vor dem Rupertusgrab rosa Platte. Alphons Dückher 1750.

In der westlichen (fünften) Seitenkapelle (kurz vor 1615 von Friedrich von Rehlingen gebaut):

In der Nordwestecke rote Marmorplatte mit Relief eines auf einem Kissen liegenden kleinen Kindes in vertieftem Felde; oben wird die Rahmung mit einem Cherubsköpfchen zwischen zwei Wappenschilden bekrönt.

Unten Inschrifttafel in Blatteinfassung. Adam Friedrich Rehlinger 1615 (WALZ, Nr. 298).

Darunter quadratische rosa Marmorplatte. Franz X. Maria Josef Graf von Platz 1784.

An der Südwand unter dem Fenster Wandgrab aus rosa und dunkelrotem Marmor. Quadratische Inschrifttafel in profilierter Rahmung, die seitlich von Steilvoluten, unten von reicher Draperie mit gekreuzten Grabscheiten, oben mit einem Fruchtkorbe über Postament mit Inschriftdraperie zwischen zwei Wappenschilden eingefaßt wird. Anna Maria Grimmingen 1651.

Daneben unter dem zweiten Fenster Wandgrab aus rotem Marmor mit gelber Inschrifttafel. Die profilierte, seitlich mit Voluten besetzte Rahmung enthält unten einen Totenkopf und ist über dem leicht geschwungenen Abschlußgesims mit zwei Wappenschilden unter Krone bekrönt. Raimund Franz von Rehlingen 1704 und seine Gattin Maria Regina Theresia 1756.

Daneben gelbe Marmorplatte mit graviertem Wappen. Leopold von Rehlingen 31. (!) Nov. 1753.

Daneben rosa Marmorplatte mit kleinen Rosetten in den eingebogenen Ecken und bekrönendem Doppelwappen mit Fruchtschnüren und Krone. Maria Anna von Rehlingen 1772 und ihr Gatte Johann Joseph von R. 1789.

Daneben unter dem östlichsten Fenster der Kapelle großes Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Über Sockel, der mit einem breiten Feld mit skulptiertem Totenkopf und Gebeinen zwischen seitlichen Rosetten

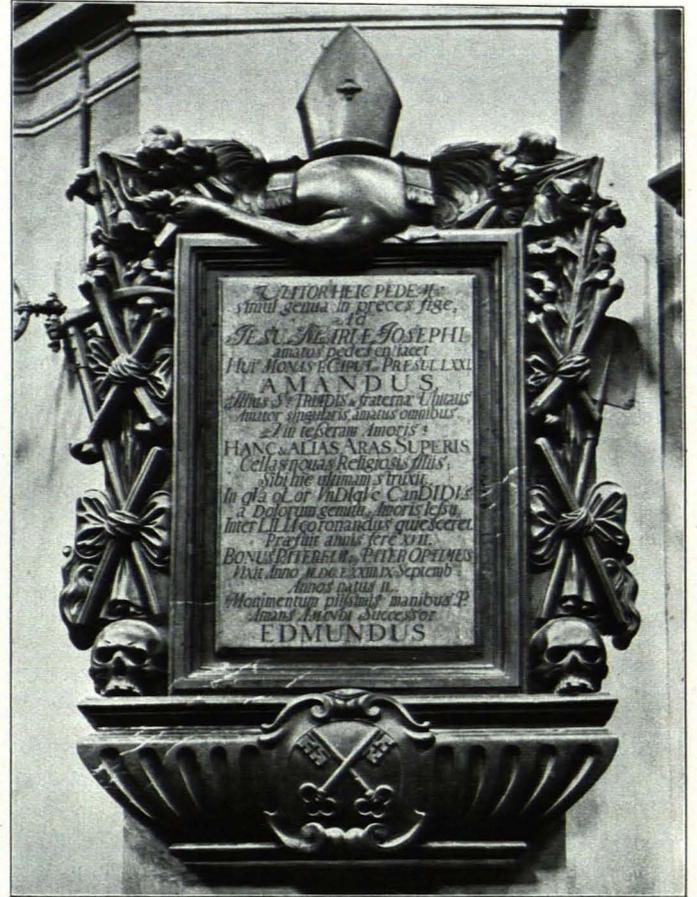


Fig. 51 Stiftskirche, Grabmonument des Abtes Placidus (S. 27)